Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 38

Illustration: [s.n.]
Autor: Boscovits, Fritz

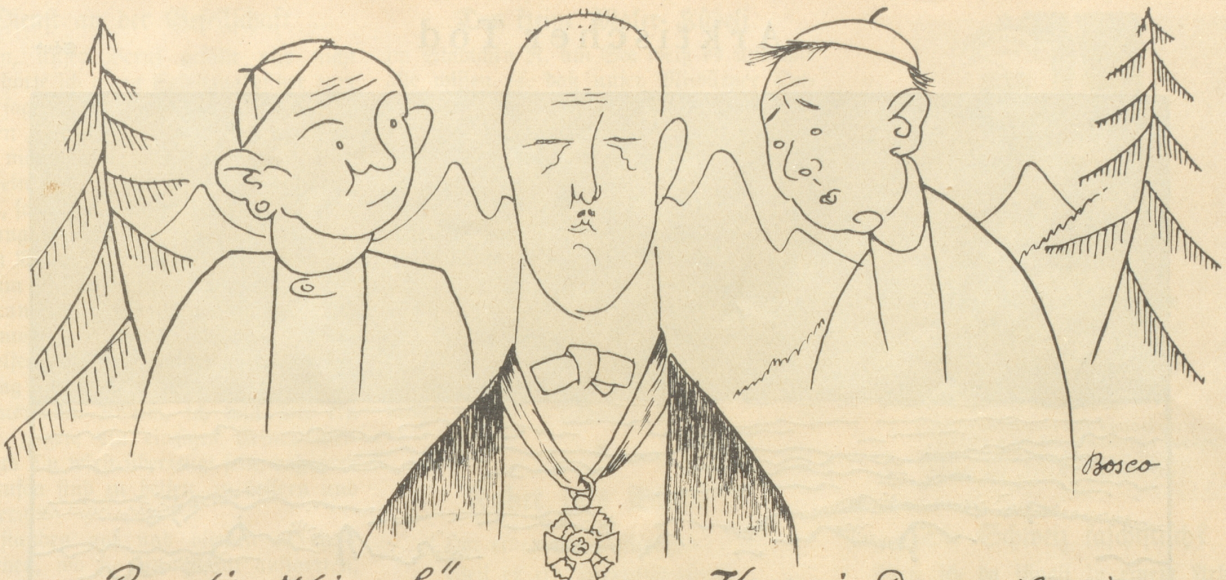
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ruodi: Wie schön der Kuh das Band zu Halse steht!

Kuoni: Das weiss sie auch, daß sie den Reihen führt, und, nähm' ich ihr's, sie hörte auf zu fressen. (Schiller)

Jonny

Als Jonny noch jung war, hätte niemand einen Rappen auf seine große Zukunft gewettet. Im Gegenteil — alle nannten ihn einen Taugenichts — seine Lehrer prophezeiten ihm den Galgen und seine Mutter nannte ihn ihr liebes Grabscheit.

Und doch ist Jonny ein berühmter Mann geworden.

Eines Tages kam sein Bild in den Zeitungen und darunter stand: „Der bekannte Abenteurer und Hochstapler..."

So ist er geworden, und ich denke, es muß doch viel Schlechtes in ihm gesteckt haben, daß er es so weit gebracht hat. Früher schien er mir anders.

Aber ich will nicht urteilen, denn in mir frißt der Neid. Ich habe ihn immer beneidet. Ich will daher bloß erzählen, was ich von ihm weiß und darnach mag dann jeder selber urteilen.

— — — — — — — — — —

Jonny war ein Genie.

Schon mit acht Jahren beschäftigte er sich mit der Erfindung des Perpetuum mobile und ich weiß nicht, ob er es nicht vielleicht doch gefunden hätte, wenn nicht damals seine erste Liebe aufgeflammt wäre. Maria hieß das Mädchen und saß in der Schule auf der vordersten Bank. Jonny und ich saßen zu hinterst.

Er stahl für Sie das beste Obst aus den herrschaftlichen Gärten; aber es nützte ihm nichts. Maria wollte keinen von der hintersten Bank. Da schwur er furchtbare Rache und wurde ein berühmter Indianerhäuptling. Er werde das Mädchen entführen, sagte er, und dann wolle er Sie zu Tode martern. Ihr Herz aber werde er als Talismann aufbewahren.

Er las dann Karl May und alle Bücher, in denen überhaupt eine Rothaut vorkommt, und als er genügend Kriegserfahrungen gesammelt hatte, führte er seinen Plan aus. Er lockte die Maria in den Wald, band Sie an einen Baum und setzte ihr vorerst eine Ameise auf die Nase.

Das Mädchen schrie Mordio und zu Jonnys Unglück lief der Lehrer dazu. Er schlug Jonny die Botanisierbüchse um die Ohren, prügelte ihn ganz gründlich durch, und befahl ihm dann, das Mädchen freizubinden.

Jonny war tief gekränkt. Seine Ehre war nur mit Blut wieder reinzuwaschen. Also pflanzte er heimlich in des Lehrers Haus eine Wanzenkolonie, und allen Desinfektionsanstalten zum Trotz hat er sie dreimal erneuert. Die Wanzen brachte er von zu Hause mit.

Mit zehn Jahren sattelte Jonny um und wurde ein gefürchteter Detektiv. Zu diesem Zwecke begann er Pfeife zu rauchen. Er rauchte Hopfen und Lindenblüten und nach drei Wochen brannte seine Pfeife schon ganz wie von selbst.

Er grub jetzt heimlich nach Leichen und beobachtete alle verdächtigen Subjekte. Das Wunder aber ist dies, daß er tatsächlich das Rätsel eines Raubmordes löste.

Seit drei Tagen wurde Aufseher Kramer vermißt und niemand hatte ihn gesehen. Die Zeitungen vermuteten Raubmord und die Polizei setzte eine Belohnung aus.

Da kam Jonny und sagte, die Leiche liege oben im Steinbruch. Tief unten im hintersten Schacht, wo sich selbst ausgewachsene Männer allein nicht hineinwagen wegen den Hexenkröten, die dort nisten; dort wurde sie gefunden. Jonny erhielt die Belohnung und seine Mutter sagte: Das war Hilfe in der Not.

Daraufhin wurde Jonny Amerikaner. Das ist Detektiv, Boxer, Cowboy und Gentleman — alles auf einmal. Er las die Geschichten des ruhmumflossenen Percy Stuart, der 197 tolle Aufgaben zu lösen hatte, bis er als würdiges Mitglied in den Exzentric-Club aufgenommen werden konnte. Jonny löste jede Aufgabe gleich mit und fühlte sich bei Nummer 196 bereits als Mitglied dieses exzentrischsten aller Clubs — da geschah das Unglaubliche: Die 197ste Aufgabe war dem hehren Percy Stuart mißglückt — und nun mußte er nochmals von vorne anfangen.

Das war Jonny zu viel. Drei Tage war er zornrot und dann beschloß er, selbst eine Geschichte zu schreiben. Etwas Gewaltiges, Nochniedagewesenes sollte es werden. Eine Detektivgeschichte, neben der die sämtlichen Abenteuer dieses Percy Stuart direkt lächerlich würden.

Und er schrieb. Er schrieb drei Wochen, dann gab er es auf. Nicht weil er sich unfähig fühlte, das nicht — aber die Geschichte war bereits so raffiniert und kompliziert geworden, daß er selber nicht mehr draus kam.

So wurde Jonny vierzehn Jahre alt und fand es endlich an der Zeit, sich wieder zu verlieben. Seine Sehnsucht galt einem schwarzhaarigen Mädchen, Katharina hieß Sie. Sie war reich und wohnte in einer Villa und Jonny nannte das Verhältnis eine unglückliche Liebe.

Er machte Verse und da er stets das Angenehme mit dem Nützlichen verband, trug er sie in der Schule als Gedichte Goethes vor. Der Lehrer merkte nichts und so drückte sich Jonny sogar um das Auswendiglernen.

Jonny war eben ein Genie.

Als er die Schule verließ, kam er zu einem Spengler in die Lehre. Das war ihm ganz recht. Er sagte, es sei angenehm luf-

KAUFLEUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle
Prima Butterküche — Sehr gute Weine
Neuer Inhaber: Hans Ruedi